

## Bücherbesprechungen

B. SCHMIDER: *Bibliographie analytique de préhistoire pour le paléolithique supérieur européen. Publications parues entre 1850 et 1968, conservées à la Bibliothèque du Musée de l'Homme*. Tome I – Index, 266 S.; Tome II – Catalogue des publications analysées, 277 S. Centre de Documentation Sciences Humaines, CNRS. Paris o. J. (1974).

In den letzten Jahrzehnten hat die Erforschung des Jungpaläolithikums in ganz Europa ungeheure Fortschritte gemacht. Die Probleme sind so vielfältig geworden, daß heute an eine Zusammenfassung des Wissensstandes kaum gedacht werden kann. Vielmehr sind die gewonnenen Ergebnisse in zahllosen Einzeluntersuchungen zerstreut, so daß derjenige, der diese Entwicklung nicht kontinuierlich über lange Zeit hinweg verfolgen konnte, nur schwer in der Lage ist, einen Überblick über die Literatur zu bestimmten Fragenkomplexen zu gewinnen. Aus diesem Grund wird man die vorliegende Bibliographie zum europäischen Jungpaläolithikum begrüßen. Sie erfaßt die Publikationen, die aus dem Zeitraum von 1850 bis 1968 in der Bibliothek des Musée de l'Homme in Paris aufbewahrt werden. Monographien, Zeitschriftenbeiträge und Sonderdrucke wurden nach Inhalt und bibliographischen Daten auf Lockkarten aufgenommen und auf diese Weise für den Index-Band I ausgewertet, dessen Sachwortverzeichnis den Zugang zum Katalog-Band II ermöglicht. Dieser kann allein nicht unmittelbar benutzt werden. Die Tatsache, daß nur die Bibliothek des Musée de l'Homme ausgewertet wurde, begründet zugleich die Hauptschwäche des Buches. 60 % aller Artikel beschäftigen sich mit Frankreich, der Rest mit Gesamteuropa. Daher mag die Literatur über Frankreich recht vollständig sein, jenseits der Grenzen bleibt die Auswahl der erfaßten Veröffentlichungen dem Zufall überlassen und ist keineswegs repräsentativ. Diesen Mangel erkennt man sofort, wenn man unter „Zotz“ nachschlägt und die wenigsten seiner Veröffentlichungen nachgewiesen findet, von denen eine ganze Anzahl von überregionaler Bedeutung sind, z. T. sogar französische Funde betreffen. Das erklärt sich aus der nur schwer begreifbaren Tatsache, daß – um ein naheliegendes Beispiel zu wählen – von den Aufsätzen in Quartär nur solche mit französischem oder englischem Résumé analysiert wurden. Außerdem scheinen den Analysen häufig Referate in L'Anthropologie und nicht die Primärliteratur zugrunde zu liegen. Mangelnde Sprachkenntnisse sind wohl auch dafür verantwortlich, daß der Redaktion bei den deutschen Veröffentlichungen zahlreiche Fehler entgingen, die bei mehr Sorgfalt zu vermeiden gewesen wären. Vielleicht hätte man die Bibliographie auf Frankreich beschränken und dann aber systematisch durchführen sollen, ohne etwas dem Zufall zu überlassen. Dennoch muß der Nutzen des Werkes bei weitem überwiegen, da ein riesiges Material veröffentlicht wurde, das sonst schwer zugänglich wäre.

Christian Züchner

DIETRICH MANIA und VOLKER TOEPFER: *Königsau – Gliederung, Ökologie und mittelpaläolithische Funde der letzten Eiszeit*. 164 S. mit 40 Abb. und 23 Tabellen, 73 Tafeln. Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle, Band 26. Berlin 1973.

In einer umfangreichen, übersichtlich gegliederten und mit zahlreichen Karten, Plänen, Abbildungen und Tabellen ausgezeichnet illustrierten Monographie liegt nun die zusammenfassende Darstellung einer der zweifellos wichtigsten jungpleistozänen Fundstellen Mitteleuropas vor, die nach mehreren Vorberichten und einzelnen größeren, Detailfragen gewidmeten Arbeiten seit einigen Jahren das Interesse der Quartärforschung auf sich gezogen hatte. Dabei sind es weniger die mittelpaläolithischen Fundserien, als vielmehr ihre Einbettung innerhalb eines überaus reich gegliederten Schichtpaketes, die diesem Platz seine große Bedeutung verleihen.

Die vom Juli 1963 bis zum Juli 1964 im wesentlichen von den Verfassern selbst mit meist nur wenigen Mitarbeitern ausgegrabene und erforschte Fundstelle liegt im Bereich des Braunkohlentagebaues von Königsau, Kr. Aschersleben, im nordöstlichen Harzvorland. Die geologische Entwicklung ist hier seit dem Tertiär durch eine schmale, herzynisch streichende Sattelstruktur geprägt, in deren Kern sich der Gipshut eines mehrere hundert Meter mächtigen Zechstein-Salinars befindet. Bedingt durch zunächst vorwiegend halokinetische, später aber zunehmend subrosive Vorgänge im Untergrund bildete sich genau über diesem Sattel eine Senkungszone, die „Ascherslebener Depression“, die beste Voraussetzungen für die Akkumulation einer gliederungs-fähigen Sedimentserie bot. Während aber die verschiedenen alt- und mittelpleistozänen Ablagerungen (Elster, Holstein, Saale) in der Folge jeweils wieder teilweise ausgeräumt wurden, füllen die jungpleistozänen Bildungen das in seiner heutigen Gestalt weitgehend von saalezeitlichen Schmelzwässern gestaltete und zeitweilig von der Eine durchflossene „Seeländereital“ mit einer bis in die Gegenwart reichenden kontinuierlich aufgebauten 20–25 m mächtigen Schichtserie.